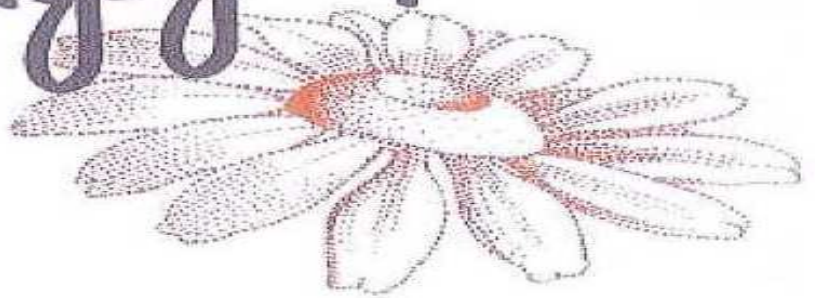


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

17. Juni 2018 - 11. So im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 24

***Ich fühle mich geliebt
bis in meine Zehenspitzen.
Einem lieben Gott will ich danken.
Bei ihm bin ich zu Hause, geborgen.
Er hat mich unendlich gern.***

Phil Bosmans

Mit dem Reich Gottes ist es so, ...

Es ist ein Zitat aus dem Markus - Evangelium (Mk 4, 26). Der christliche Mensch ist stets unterwegs auf der Suche nach dem Reich Gottes. Seine Sehnsucht scheint ungestillt zu sein. Aber was ist das Reich Gottes? Ist es vielleicht sogar schon unter uns?

Eine theologische Antwort ist der Sehnsucht in unserem Herzen fremd, vielleicht sogar zuwider. Gott denkt und handelt anders als der Mensch sich das vorstellen kann. Jedenfalls ist das Reich Gottes unter vielen Zeichen und Erfahrungen bereits unter uns. *Das Senfkorn als das kleinste der Samenkörner* (vgl. Mk 4, 30-31) ist in der Lage, das gesamte Reich Gottes in sich zu bergen. Und so wird es dem Menschen anvertraut. Es ist ein Geschenk des Schöpfers an den Menschen. Und so hält er dieses in seinen Händen. Es wird umsorgt, es wird bewässert, gehegt und gepflegt. Das Senfkorn birgt in sich nicht nur ein Geschenk des Lebens sondern auch eine gehörige Portion Verantwortung. Das Reich Gottes will gestaltet werden. Der Gestalter hat die volle Freiheit in seinem kreativen Tun oder Lassen. Es kann uns nichts Besseres passieren, als sich im Garten Gottes zum Wohle aller auszutoben. Die Ernte kann großartig werden. Aber ohne mein Zutun wird es nichts daraus. ER ermöglicht mir in aller Freiheit für das kostbarste seiner Schöpfung zu sorgen: *mein Leben*. Alles was ich gemeinsam mit IHM und anderen schaffe, legt großartiges Zeugnis seiner Präsenz im Garten des Ewigen Lebens ab.

Unsere Welt präsentiert dem Sucher eine Vielzahl von Zeichen und Momenten der Gegenwart Gottes in ihr.

Aber kann ich Gott in meinem Elend und in meiner Not erkennen? Meine innere Bereitschaft seine Existenz anzunehmen, schafft mir die erste Spur auf dem Wege auf ihn hin. Unzählige Menschen um mich herum sind weitere Zeichen seines Daseins unter uns. Zum Beispiel die Krankenschwester, der Altenpfleger, viele Anderen, die die Tränen menschlicher Not trocknen wollen, sind deutliche Belege seiner Anwesenheit. Doch mein Schmerz, meine Ängstlichkeit hindern mich oft IHN im meinem Leben deutlich wahr zunehmen.

Ich weiß es, ER lässt sich selten auf der Stelle, im Nu anschaulich bemerken. Oft brauchen wir Zeit um IHN klar und doch vage zu erkennen. Die Sucher benötigen auch menschlicher Hilfe, um SEIN Leben in sich zu spüren. Wo dies alles und noch viel mehr Gutes geschieht, da ist das Reich Gottes unter den Menschen.

**„Wie schön ist es, dem Herrn zu danken,
deinem Namen, du Höchster, zu singen!“** Ps 92, 3

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Chris / pixelio.de

